

Vorwort

In diesem Buch werden 90 wegweisende Projekte analysiert, die sich seit dem Sommer 2015 aufgrund der steigenden Anzahl von Geflüchteten in Deutschland gebildet haben oder die als bereits existierende Projekte originelle Antworten auf die neuen Herausforderungen entwickelt haben. In den Projekten spiegelt sich die Bandbreite der Antworten, die aus der Zivilgesellschaft auf die mit der Ankunft verbundenen Herausforderungen heraus entwickelt wurden. Sie zeigen an konkreten Fällen, dass – und wie – die Probleme gemeistert werden können. Sie zeigen auch, dass in der Bewältigung der sogenannten »Flüchtlingskrise« eine Chance für die ganze Gesellschaft besteht, zu einem neuen Selbstverständnis und einem neuen Selbstbewusstsein zu gelangen.

In einer Vorstudie haben wir aus circa 15.000 Projekten 1.000 interessante Projekte identifiziert. Für die Hauptuntersuchung haben wir aus diesen 1.000 dann wieder 90 wegweisende Projekte aus den dreizehn Bereichen, die die Kapitel dieses Buchs bilden, ausgewählt und einer genaueren Analyse unterzogen. Dabei wurde versucht, diejenigen Projekte auszuwählen, die besonders originelle und vielversprechende Lösungen für spezifische Handlungsprobleme gefunden haben. Eine derartige Auswahl ist angesichts der großen Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Projekte zwangsläufig unvollständig. Sie stellt keinen Bewertungsmaßstab, im Sinne von best practice, dar. Die von uns dargestellten Projekte stehen vielmehr exemplarisch für eine viel größere, ständig wachsende und kreative Projektlandschaft, die viel mehr bereithält, als wir in diesem Rahmen darstellen können. Viele andere sehr wertvolle Projekte bleiben von uns völlig unterbelichtet. Ähnliches gilt für ganze Bereiche der Projektarbeit. So haben wir uns z.B. bewusst gegen die Aufnahme von exemplarischen Projekten in dem Bereich Deutschunterricht entschieden, weil hier seitens der Universität Potsdam bereits an einer ähnlich gelagerten Studie gearbeitet wurde (Schroeder, Steinbock und Gornitzka 2015).

Dieses Buch ist aus einer Initiative des Rats für Migration, eines Zusammenschlusses der Migrationsforscher_innen in Deutschland, hervorgegangen. Der Rat hat die Vorstudie finanziert. Die Hauptuntersuchung wurde durch die Förderung der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration

ermöglicht. Aus sechzehn hochmotivierten Student_innen und Absolvent_innen der Lehrstühle Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie der Europa Universität Viadrina wurde eine Forschungsgruppe gebildet. Die Leitung hatten Werner Schiffauer, Anne Eilert und Marlene Rudloff.

Die Darstellung der Projekte in diesem Band verfolgt hauptsächlich drei Ziele.

Zunächst einmal gilt es in der heutigen politischen Situation, in der rechts-populistische Kreise zunehmend auf Angstmake und Verunsicherung setzen, konkrete Beispiele dafür zu geben, dass Integration und Inklusion gelingen kann und gelingen wird, wenn Politik und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten. In einer Situation, in der politische Entscheidungsträger teilweise wieder häufig Zuflucht zu einer Politik der Abschottung, Eingrenzung und Kontrolle nehmen wollen, kann man zeigen, dass es Alternativen gibt, die nicht nur besser funktionieren und weniger soziale Spannungen erzeugen, sondern auch eher in der Tradition der offenen pluralen multikulturellen Gesellschaft stehen. Durch die Identifikation von Projekten, die in dieser Hinsicht wegweisend sind, soll der Raum des Denkbaren und Machbaren erweitert werden.

Zum Zweiten sollen *konkrete Anregungen* gegeben werden. Anhand der Projekte soll gezeigt werden, was sich bewährt hat und deshalb kreativ aufgegriffen und weiterentwickelt werden kann. Dies soll es Interessierten erlauben, neue Wege zu gehen und mögliche Sackgassen zu vermeiden. Die Übersicht soll damit zu einer verbesserten Praxis beitragen. Ein Augenmerk dieser Kartierung liegt deshalb auch auf der Frage nach der Übertragbarkeit der Projekte; ein weiteres auf Teilhabemöglichkeiten.

Drittens soll dieser Band zur *Selbstverständigung der Projekte* beitragen. Wie in der Einleitung ausgeführt werden wird, handelt es sich bei den Initiativen um weit mehr als um eine Ansammlung von Projekten. Es handelt sich vielmehr um eine soziale Bewegung von beachtlicher Stärke. Dies gilt schon zahlenmäßig. Laut einer Untersuchung des sozialwissenschaftlichen Dienstes der Evangelischen Kirche haben sich im Mai 2016 8,7 % der über 14-Jährigen in Deutschland an solchen Initiativen beteiligt, wenn man Sach- und Geldspender_innen dazu zählt sogar 10,6 % (Ahrens 2016). Daraus ergibt sich eine Zahl von circa fünf Millionen Bürger_innen, die sich engagiert haben. Dies gilt aber auch, wie ich ausführen werde, wenn man die Inhalte der Bewegung betrachtet. Die Stärke und Schwäche der Bewegung liegt in ihrem lokalen und konkreten Charakter. Eine Stärke insofern, als dieser Charakter die Bewegung sehr robust macht. Die Schwäche wiederum zeigt sich in der Tatsache, dass die Konzentration auf das Lokale und Konkrete bislang verhinderte, dass die Bewegung eine Vorstellung von sich selbst und ihren politischen Zielen entwickelt hat und deshalb bisher kaum als kollektiv handelnder Akteur aufgetreten ist. Mit diesem Buch verbindet sich die Hoffnung, sich die in der Bewegung vor-

handenen Potenziale bewusst zu machen und darüber zur Ausbildung eines stärker politischen Selbstverständnisses beizutragen.

Ende 2017 wird ein zweiter Band erscheinen, der in einer vergleichenden Analyse von Projekten in der Geflüchtetenarbeit die Bedingungen von Gelingen und Scheitern untersuchen wird. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf den Voraussetzungen für Nachhaltigkeit und der Übertragbarkeit liegen. Dazu gehört es, die Möglichkeiten einer sinnvollen strukturellen Einbindung der Projekte auszuloten. In dieser Hinsicht haben manche Kommunen, Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände und Handelskammern Vorbildliches geleistet. Mit dem Aufzeigen dessen, was möglich ist, verbindet sich auch eine konkrete Kritik an der Praxis mancher Kommunen, die Initiativen eher abblocken oder die in das andere Extrem verfallen und die Wahrnehmung genuin staatlicher Aufgaben Ehrenamtlichen überlassen. In diesem Zusammenhang soll auch erkundet werden, wie man Projekte am besten unterstützt, welche Projektförderung sinnvoll ist und welche Infrastruktur Projekte benötigen, um sich nachhaltig aufstellen zu können.

Unser Dank gilt dem *Rat für Migration* und der *Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration*, die die Untersuchung möglich gemacht haben. Er gilt darüber hinaus den zahlreichen Projekten, die bereit waren mit uns zu kooperieren.

November 2016, Werner Schiffauer, Anne Eilert, Marlene Rudloff

Literatur

- Ahrens, P.A. (2016): *Skepsis oder Zuversicht?* Erwartungen der Bevölkerung zur Aufnahme von Flüchtlingen zwischen November 2015 und August 2016. Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche Deutschlands. <https://www.ekd.de/si/download/fluechtlingsstudie-2016.pdf>.
- Schroeder, C., Steinbock, D., Gornitzka, L. (2015): *Bildungszugang und Deutsch-erwerb für Flüchtlinge in Deutschland*. Expertise im Auftrag der Robert Bosch Stiftung. Lehrstuhl für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache am Institut für Germanistik der Universität Potsdam. Unveröffentlicht.

